Bernd Hoffmann (Köln):

Jazz Notizen für Junge Leute.
Eine Skizze zu sechs Sendereihen der ARD* (1955-1966)

Vortrag bei der 47. Radio Jazz Research-Tagung Bad Goisern, 25. April 2024 im Rahmen der Europäischen Kulturregion Salzkammergut 2024

Für Paquito

1) Folie 01: Thema „Sendereihen der ARD und ihre Jazz-Darstellung“

Diese Arbeit wäre ohne die zahlreichen Kolleginnen und Kollegen [1], die dieses Projekt unterstützt haben, nicht realisiert worden. Zur Problematik dieses Suchgebietes gehört, dass ein großer Teil des gesichteten Materialien – wenig zugänglich – in den Archiven der ARD-Anstalten lagert und dort für die Jazzforschung nicht bereitgestellt wird (Ausnahme: HR-Archiv). Kontakte aus meiner alten Arbeitswelt haben geholfen, manche Schätze des Jazz im Fernsehen zu heben, auch im Sinne einer Forschungsperspektive, die das „visuelle Wissen von der Musik“ in den Vordergrund stellt [2].

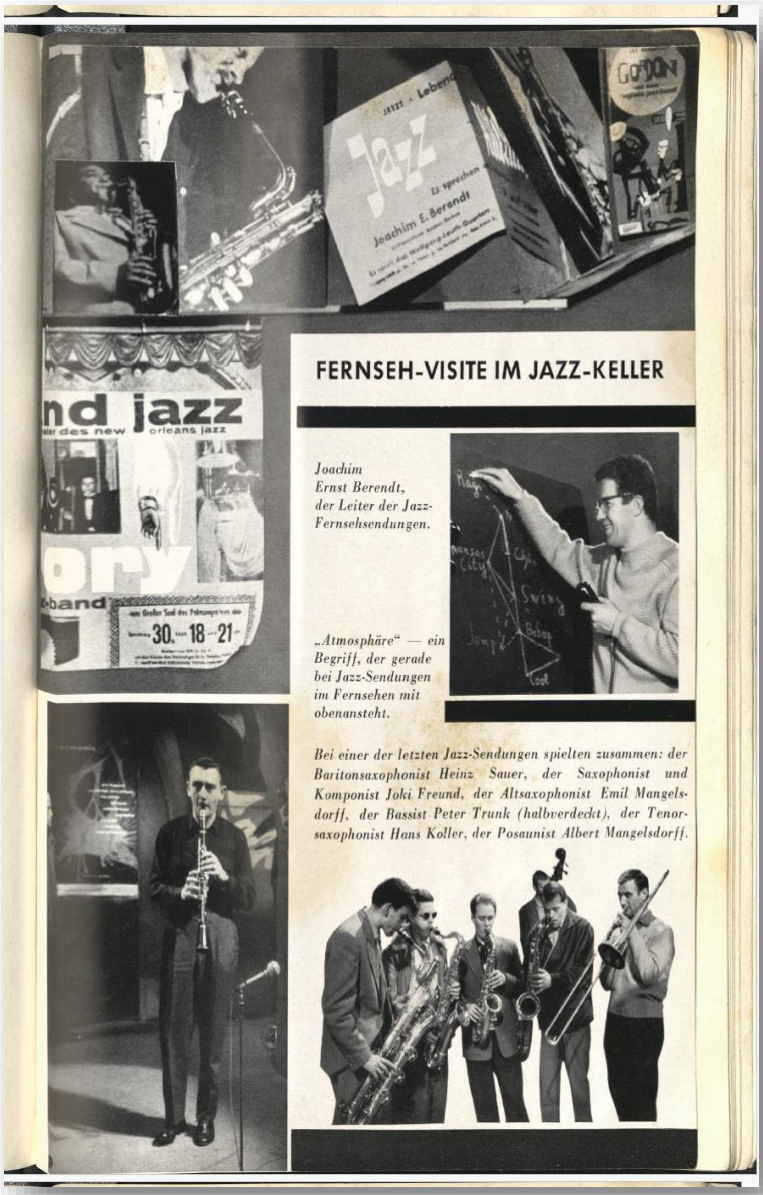
2) Einspieler 01
Hessischer Rundfunk: „Jazz für junge Leute“
Michael Naura Quintett, Sdg. 28.06.1963 Montage:
Vorspann Sendung. 0.29-1.30/6.08-6.36
„Ich begrüße Sie in unserem Studio … Junge Leute“ 1.16 sec

In Zeiten des Niedergangs der Jazz-Präsentation in öffentlich-rechtlichen Mediensystemen hat die Beschäftigung mit der improvisierten Musik der 1960er Jahre etwas ungemein Tröstliches. Die Aufarbeitung visueller Formate, die im Gegensatz zu meinen früheren Film-Analysen zum Jazz jener Zeit eher in Einzelfallstudien vorliegen, vermitteln im Bereich des ARD-Fernsehen ein beachtliches Volumen an diversen Sendeformaten. So unterschiedlich die Formatierungen dieser Jazz-Sendereihen auch sind, begeistert die Vielfalt der Präsentationen und der thematischen Schwerpunkte. Der Blick auf die Rezeption des bundesrepublikanischen Jazz ist regional und international zugleich, eröffnet jazzmusikalische Diskussionen zu Atonalität und Free Jazz, und bleibt doch meist dem neotraditionellen Amateurwesen verhaftet. Eigentlich kann die hier vorgestellte Sammlung von über einhundert Jazz-Fernseh-Sendungen, die überwiegend über den Zeitraum einer Dekade produziert wurden, als zweite mediale Welle der Jazz-Rezeption nach dem zahlreichen (neuen) Hörfunk-Reihen der 1950er Jahre verstanden werden. Dabei ist der Übergang von der Positionierung des Jazz im

öffentlich-rechtlichen Hörfunk (HF*) hin zu den Präsentationsformen des Fernsehen (FS*) mehr als fließend.

Die Aufwertung des Jazz im kulturpolitischen Diskurs der Bundesrepublik wird durch die öffentlich-rechtlichen Medien flankiert und thematisch ausgebreitet. Eine erste Analyse dieser Situation bietet Reinhard Fark, Anfang der 1970er Jahre: „Der sich in den fünfziger Jahren vollziehende Wandel im allgemeinen Verständnis und in der Wertung des Jazz spiegelt sich also, wenngleich weniger deutlich als im Hörfunk, auch im Fernsehen wider“ (Fark 1971, S. 190).

3) Folie 02: „Jazz sehen“ – „Fernseh-Visite im Jazz-Keller“



Berendt, Joachim E. (1957). Jazz – optisch. Eine umstrittene Musikform im Fernsehen. In: Fernsehen [Monatsübersicht ARD], 5. Jg., Heft 6, Verlagsort Hamburg. S. 284 – 287

Schon die zahlreichen (west)-deutschen Jazzfilme wie Berendts` „Jazz – Gestern und Heute“ (BRD 1953, Berendt), „Jazz-Rhythmus der Zeit (BRD 1956, Thiess), „Präludium in Jazz“ (BRD 1956, Schiller), die „Jazzbanditen“ (BRD 1959, Ulrich) oder „Tobby“ (BRD 1961, Pohland) werden als Filmdokumente gesehen, in denen

I. improvisatorische Momente authentisch (überprüfbar) festgehalten werden (Hoffmann 2020a, 47) und
II. die musikalische Kommunikation innerhalb des Ensembles nachvollziehbar wird (Hoffmann 2020a, 48).

Für die Abbildung des Jazz im Bereich des Fernsehens fasst Berendt sein Konzept folgendermaßen zusammen:

»Wer deshalb im Fernsehen den spielenden Jazzmusiker zeigt, zeigt nicht nur […] wie Musik gemacht wird. Er stellt den Bezug her zwischen der Musik und dem Menschen, der hinter dieser Musik steht. Er zieht also eine Konsequenz aus der Musik, – die erste und nächstliegende, die gezogen werden kann. Deshalb ist der Jazz – mehr als jede andere Form der Musik – fernsehmäßig«. (Berendt, Joachim E. (1957). Jazz – optisch. Eine umstrittene Musikform im Fernsehen. In: Fernsehen [Monatsübersicht ARD], 5. Jg., Heft 6, Verlagsort Hamburg. S. 284 – 287.)

Die hier postulierte Verknüpfung im Wechselspiel zwischen improvisierter Musik und den Improvisierenden lässt sich als schöpferischer Prozess verstehen, dessen Entstehen das Fernsehen begleitet, dokumentiert und verbreitet.
Dies ist das Paradigma des medialen Jazz, brillant formuliert im Titel der SWF-Sendereihe: Jazz – Gehört (HF) und Gesehen (FS).
Den Überlegungen zu diesem Text liegen 122 thematisch definierte Sendungen mit einer Laufzeit von 72 Stunden vor, die im Zeitraum 1955 – 1966 produziert wurden. Es sind in diesen 11 Jahren des Jazz-Fernsehens in der Bundesrepublik u.a. sechs Sendereihen nachweisbar, die zum Teil in ARD-Archiven lagern und in längerem Suchen in HÖR ZU-Programm-Zeitschriften verifiziert wurden. D.H. es gibt, wie bei der historischen HF-Sendereihen zum Jazz, keinerlei Übersichten zu Existenzen oder Beständen, und keinerlei medienhistorische Aufarbeitung im Bereich der Fernseh-Wissenschaften (siehe Hickethier 1998). Auf die Problematik des digitalisierten ARD-Archivwesens, die Nicht-Zugänglichkeit-historischen Jazz-Materials, möchte ich hiermit hinweisen.

Folie 03: Übersicht der sechs Jazz-Sendereihen in der ARD

Die sechs Sendereihen, die für diese Untersuchung herangezogen wurden:

I) Baden-Baden, SWF: Jazz – Gehört und Gesehen [1955-66] A1 /A2

51Sendungen vh.: 45 = 100%

II) Frankfurt, HR: Jazz für junge Leute [1958-66] A1

48 Sendungen vh.: 44 = 100%

III) Berlin, SFB: Rhythmus in Bildern [1959-62] A1

7 Sendungen vh.: 07 = 100%

IV) Hamburg, NDR: Notizen aus der Jazz-Werkstatt [1961-64] A2, A1, A3

16 Sendungen vh.: 16 = 100%

V) Köln, WDR: Jazz Studio 62 [1961-62] A2

8 Sendungen vh.: 08 = 100%

VI) Bremen, RB: Domino [1964-65] A1

2 Sendungen vh.: 02 = 100%

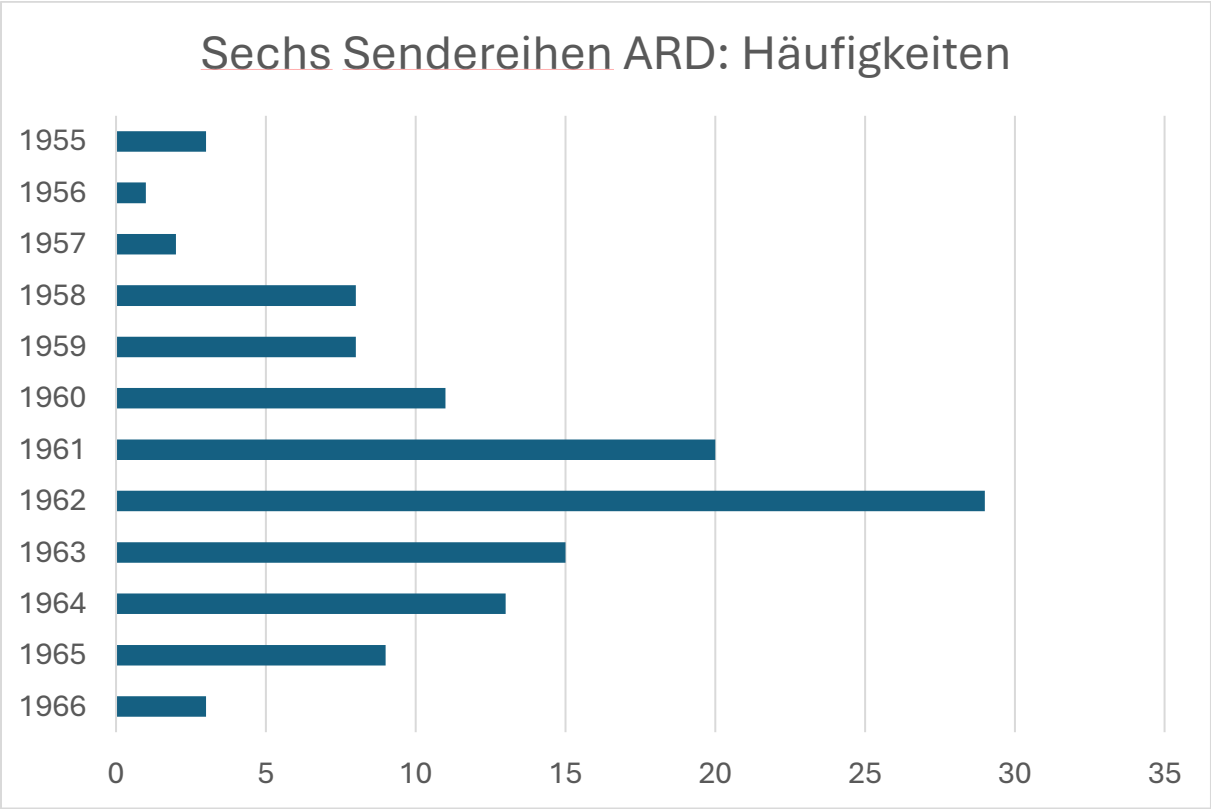
Im Einzelnen werden diese Sendereihen gleich vorgestellt, es sind dabei ganz verschiedene journalistische und künstlerische Konzepte zu finden. Diese Sendereihen sind im ARD-Fernsehprogramm [A1, Schlüssel zu A1-A3, siehe Seite 5] ganz unterschiedlich verteilt: Programmplätze am Nachmittag, am Abend, später vor Mitternacht. Mit dem kurzzeitigen Aufleben eines Zweiten Programmes [ARD 2 =A2] (Hickethier 1998, 138f.) verlagern sich für 20 Monate (Juli 1961- April 1963) einige Sendereihen, nach dieser kurzen Episode und der Etablierung eines zweiten, bundesweit ausgestrahlten Fernsehprogramms (ZDF), übernehmen ab 1964/1965 dann die Dritten Programme [=A3] zahlreiche Jazz Aktivitäten der ARD [A1, A2], werden aber in dieser Untersuchung nicht weiter berücksichtigt (wie beispielweise der NDR Jazz-Workshop).

Folie 04: Übersicht der sechs ARD- Sendereihen und Häufigkeiten der Jazz-Ausgaben

Die sechs Sendereihen werden wie unten angezeigt zwischen 1955-1966 ausgestrahlt:

		SWF	HR	SFB	NDR	WDR	RB
1955	3	3					
1956	1	1					
1957	2	2					
1958	8	3	5				
1959	8	1	6	1			
1960	11	4	6	1			
1961	20	7	5	3	2	3	
1962	29	7	8	2	7	5	
1963	15	5	7		3		
1964	13	4	4		4		1
1965	9	5	3				1
1966	3	2	1				

Die Folie zeigt die Darstellung der Häufigkeit von Sendungen in den Jahren 1955-1966:



6) Folie 05: ARD Profil: A 1 – A 3 [ARD01, ARD02, 3.Programm)

ARD (Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland): 1955 waren dies: BR, HR, [NWDR], NDR, RB, SR, SDR, SFB, SWR, WDR

A1 = ARD1, Jazz-FS: ABENDSTRECKE Ab 1955, Sendereihe SWF/RB

A1 = ARD1, Jazz-FS: JUGENDSTUNDE Ab 1958, Sendereihe HR

A2 = ARD2, Jazz-FS: ABENDSTRECKE Ab 1961, Sendereihe SWF/NDR/ WDR 1.Juni 1961-31.März 1963

A3 = ARD3, Jazz-FS: ABENDSTRECKE Ab1965, Sendereihe NDR/WDR
Die 3.Programme: BR ab 1964, HR ab 1964, Nordkette ab 1965, WDR ab 1965, SWF ab 1969, SDR ab 1969

Ein Zufallsfund in den Unterlagen von „Jazz – Gehört und Gesehen“ des FS-Analysetools „Infratest“ liefert (ab Juni 1962) überraschende Belege für gleich mehrere Aspekte der Publikumsbefragung zum Jazz, untersucht wurden die Folgen 15 – 31:

„Durchschnittliche Urteilsverteilung bei den letzten 6 Folgen von „Jazz – gehört und gesehen“ [F 25 – 31(1961-1963)]:

„Ausgezeichnet	6,0%
Gut	27,4%
Zufrieden Stellend	26,8%
Mässig	27,3%
Sehr schlecht	15,5% “

(Unterlagen Infratest, SWF Sendereihe Jazz – Gehört und Gesehen, im Anhang Folge 26, Sendung 27.06.1962)

Über die Sendereihe „Jazz – Gehört und Gesehen“ hinaus, werden hier Bewertungen und Meinungen zusammengetragen, die für den Anfang der 1960er Jahre einen Eindruck von der Rezeption des Medienerlebnis Jazz im Fernsehen bieten. Diese vorliegenden Zahlen unterstützen keine fortschrittlichen Konzepte oder musikalischen Entdeckungen, allein die Meinung des Publikums, niedergelegt in Zuschriften an den Sender, ist das Maß der Orientierung. So „verhält sich ein beträchtlich grösserer Teil der Zuschauer weitgehend

ablehnend, und zwar geht deren negatives Urteil (wie die jeweils vorliegenden Spontanäußerungen immer wieder eindeutig zeigen) fast nie auf eine ´sachverständige` Kritik an den Einzelsendungen zurück (an den Interpreten, an der Gesamtgestaltung, an einzelnen Musikstücken), sondern es ist fast immer Ausdruck dessen, dass man für diese ´zu moderne` Musik kein Verständnis aufzubringen vermag (´vielleicht ist Jazz für Liebhaber gut, für mich ist das Gejaule`), dass man sich schon ´zu alt` für derartige Dinge fühlt (´man ist nicht mehr jung genug, um daran Gefallen zu finden`) oder, dass man generell gegen Jazz eingestellt ist (´ich bin grundsätzlich gegen Jazz`)“ (Unterlagen Infratest, SWF Sendereihe Jazz – Gehört und Gesehen, im Anhang Folge 26, Sendung 27.06.1962, S.6)
Herausgearbeitet werden bei Infratest folgende Aspekte:
A) Mehrfach wird der Zeitpunkt der Abend-Sendezeiten von „Jazz – Gehört und Gesehen“ sowie das Publikumsinteresse an anderen Sendungen im direkten Umfeld thematisiert. Positiv wirkt sich ein zeitlich früherer Zeitpunkt der Sendung aus, Effekte, die auch die Jugendstunde mit der HR Reihe (17.00Uhr) tangieren. Infratest geht von „mindestens 700 000 Zuschauer“ pro Folge „Jazz – Gehört und Gesehen“ aus.

B) Die Bewertungen (Brief-Reaktionen) des Publikums deuten klar auf inhaltliche Vorlieben hin: Sendungen sowohl mit neotraditionell aufspielenden Amateur-Ensembles (Gewinner: Düsseldorfer Jazz Festivals) also auch internationale Old Time-Gruppen sind besonders beliebt. Folgende Reaktionen kommen aus der Gesamtheit der fernsehsehenden Bevölkerung.

C) Im Vergleich mit der Sendereihe des SFB [Sender Freies Berlin] („Rhythmus in Bildern“) wird die bessere Bewertung der SFB-Reihe mit der höheren künstlerischen Qualität (Varianz) von „Rhythmus in Bildern“ erklärt. So erhält beispielsweise die Folge 31 von „Jazz – Gehört und Gesehen“ mit den Deutschen All Stars 1963 (Peter Trunk, Joki Freund, Horst Jankowski, Albert und Emil Mangelsdorff, Hans Koller, Rolf Kühn, Wolfgang Schlüter) eine sehr schlechte Bewertung in der Publikumsgunst: „Was für ein Mist“.

Je nach stilistischer Ausrichtung einzelner Sendungen wird das Konzept von „Jazz – Gehört und Gesehen“ gelobt oder getadelt. Für die Jazzszene von starkem Interesse sind aktuelle Konzepte des modernen Jazz in der Bundesrepublik und den USA. Berendt zeigt dem (west)-deutschen Publikum wegweisende US-amerikanische Improvisatoren der damaligen Zeit: Miles Davis, John Coltrane, Thelonious Monk, Cannonball Adderley und ihre Ensembles. Damit hat „Jazz – Gehört und Gesehen“ ein Alleinstellungsmerkmal innerhalb der sechs Sendereihen. Den modernen Jazz lehnen die meisten Fernsehzuschauer ab, eher neigen sie neotraditionellen Jazzformen zu. Besonders populär und vielfach gesendet ist das Konzept des

„American Folk Blues Festival“ (ab 1962), zuerst präsentiert im Baden-Badener Kurhaus. Die Rezeption dieser afroamerikanischen Gestaltungsformen begeistert ein Publikum, das sich gerne dem alten Jazz und seinen „Vorformen“ öffnet. Für die haueigene Unterstützung der Sendereihe durch die SWF-Fernsehdirektion helfen internationale Kooperationen bei Dokumentationen einzelner nationaler Jazzszenen: So präsentiert Berendt rundfunkpolitisch geschickt wie erfolgreich – auch über die European Broadcasting Union [EBU] – die Szenen von Jugoslawien und Japan (1962), Polen (1964) oder der Tschechoslowakei (1966).

Ein interner Briefwechsel zwischen Berendt und seinem Assistenten Huhn (Baden-Baden 8.01.1962) belegt die teilweise improvisierte Haltung bei der Vorbereitung von FS-Jazz-Produktionen, das unaufgeregte Suchen nach ausländischen Mitwirkenden eines Double Six-Programms in Paris.

7) Einspieler02:
Sendereihe SWF „Jazz – Gehört und Gesehen“
Sdg. Vom 22.02.1963, Reihe genannt Quelle: HZ*1963.07,100. In A1, A2
Dt. All Stars 1963: Michael Naura Quintett, Peter Trunk, Joki Freund, Horst Jankowski, Feetwarmers, Albert und Emil Mangelsdorff, Hans Koller, Rolf Kühn, Wolfgang Schlüter, FOLGE 31 Pool.
„Willkommen … Mangelsdorff“. 01.26-2.44/ 0.50 sec

„Jazz – Gehört und Gesehen“ [1955-1966]

Die umfangreichste Programmreihe im Jazz-Fernsehen der Bundesrepublik Deutschland wurde bis 1974 weitergeführt, an dieser Stelle wird die Reihe wird nur bis 1966 verfolgt. Mehrere Aspekte lassen sich hier herausarbeiten:

1) Der Fokus auf Amateure (in der FS-Präsentation auch mit der Besichtigung der „Hauptberufe“) zeigt künstlerische Profile der Preisträger des jährlichen Amateur Jazz Festivals Düsseldorf im Stilbereich Tradition und Moderne. Da die jährlichen FS-Programme ab 1959 immer wieder eine nahezu identische Musikerbesetzung der „Gewinner“ aufweisen und das Festival die Bedingungen nicht ändert, schließt JGG diese Präsentationsform ab 1962 aus.

2) Die Redaktion arbeitet danach deutlich journalistischer, der Anteil monothematischer Dokumentarfilme („Jazz in Polen“, „Jazz in Japan“ oder „Jazz in Jugoslawien“) nimmt zu. Die Neuausrichtung bezieht sich zudem auf reisende US-Künstler im Tourkontext der Berliner Jazztage. Der Aspekt tourender US-amerikanischer Künstler wird in der Auswertung sichtbar (30 USA, 37 BRD). Wie beim (3) SFB sind auch visuelle Konzepte (Tanz) im Zusammenhang mit Jazz erkennbar.

3) Eine didaktische Note vermittelt die, in den ersten Jahren der Sendereihe, häufig eingesetzte Gegenüberstellung neotraditioneller und moderner Spielkonzepte, wie schon im Kurzfilm „Jazz – Gestern und Heute“ (BRD 1953, Horst Durban, Joachim Ernst Berendt). Was die Auszählung dieser Sendereihe im Nachhinein erschwert: Die Redaktion listet nachweislich Sendungen in dieser Reihe auf, die ursprünglich nicht für sie konzipiert waren.

Der „Jazzexperte“ Joachim Ernst Berendt erwähnt sich grundsätzlich gemeinsam mit den vorzustellenden Gruppen. Dann, 1963, erhebt die Zeitschrift Hör Zu den Vorwurf der Bewerbung eigener Buch- und Sachtitel (Schallplatten) in seinen FS-Sendungen: „Eine üble Entgleisung leistete sich Joachim Ernst Berendt. Die dürftige Ausbeute seiner Amerikareise […] diente allein dem Zweck, für sein Buch Reklame zu machen“ (Hör Zu 1961, Heft 19, S.85). Konsequenterweise stellt HÖR ZU daraufhin – im Rezeptionsschatten dieser Berendt-Kritik – jegliche ausführliche Informationen zu Sendungen im Jazz-Kontext ein.

MONTAG
5. DEZEMBER

17.00 Kinderstunde:
Wir basteln für Weihnachten, mit Charlotte Piper und Irene Koss

17.30—18.00 Wiederholung
Kinderstunde: **Der Schlüssel zum Himmelstor.** Ein Fernsehspiel von Henning Sengstack zum bevorstehenden Nikolaustag. Regie: Udo Langhoff
Sehen Sie bitte auch die Seiten 52 und 53

WDR: **18.45 Hier und Heute.** Der Westen in Bildern, Berichten und Begegnungen. — **19.35** Werbefernsehen. ›Paris bei Nacht‹. Reizvolle Impressionen
SWF: **19.00 Die Abendschau.** Sport vom Wochenende. — **19.25** Werbefernsehen. ›Wünsch dir was‹
Hessischer Rundfunk: **18.45** Werbefernsehen. — **19.00 Die Abendschau.** Sport vom Wochenende. — **19.30** Werbefernsehen. ›Meisterschule für Autofahrer‹ mit Huschke von Hanstein

DF **20.00 Tagesschau**
Das Wetter morgen

20.20 Der Kunde ist besser als sein Ruf
Für und gegen die Marktwirtschaft! Die Ergebnisse einer öffentlichen Umfrage bei 4500 Verbrauchern in der Bundesrepublik, dargestellt von Rudolf Mühlfenzl

21.00 Der Lektro
Von einer Omnibusfahrt nach Italien. Eine Zeichengeschichte aus dem Leben eines kleinen, braven Mannes, erdacht und gezeichnet von Rainer Zimnik
Musik: Rolf Wilhelm

21.30 Jazz — gehört und gesehen
Groß-orchestraler Jazz auf neuen Wegen
Quincy Jones und sein Orchester
Solisten: Clark Terry und Bill Bailey, Trompete; Phil Woods, Budd Johnson und Jerome Richardson, Saxofon; Melba Liston, Jimmy Cleveland und Ake Persson, Posaune; Julius Watkins, Waldhorn; Les Spann, Gitarre und Flöte
Manuskript und am Mikrofon: Joachim E. Berendt
Regie: Chuck Kerremans
Eine Ko-Produktion des Südwestfunks und der Télévision Belge

19.00 Für Angler. — 19.15 ›Safari‹. Afrikafilm von Armand und Michaela Denis. — 19.45 Aus dem Kulturleben. — 20.00 Tagesschau. — 20.25 **Big Heart.** — ›Sankt Nikolaus in der 34. Straße‹. Ein modernes Märchen, verfilmt von George Seaton. — 22.00 Flämische Schriftsteller besuchen uns. — 22.30 Tagesschau.

Tele-Luxemburg
Kanal 7 (französische Norm)

19.02 Flicka: Der Fremde. — 19.30 Aktueller Sport. — 19.55 Télé-Jeu. — 20.00 Tagesschau. — 20.30 **Copie Conforme.** Film (Nur für Erwachsene). — 22.00 ›Die Welt der Insekten‹. Afrikafilm. — 22.25—22.40 Tagesschau.

Französisches Fernsehen
(Französ. Kanal 5, 6, 8 und 9)

12.50 Das sollte man gesehen haben. — 13.00—13.20 Tagesschau. — 13.45—14.30 Schulfernsehen. — 18.30 Kurzfilm. — 19.00 Télé Music. — 19.15 Tagesschau. — 19.45 Das Rad dreht sich. — 20.15 Tagesschau. — 20.30 **Die Gittmischerin von Ala Fezza.** — 21.50 ›Milord L'Arsouille‹. Anschließend: Tagesschau.

17.00 Erwachsene machen sich das Schenken zu Weihnachten meist leicht. Sie kaufen etwas. Kinder aber haben wenig Geld. Ihre Geschenke kosten etwas anderes: Mühe und Fleiß, Geschicklichkeit und Phantasie. Wie man billig hübsche Dinge für Eltern oder Freunde basteln kann, zeigen Irene Koss (oben) und Charlotte Piper in der Sendung für Kinder

21.30 ›Seele, Atmosphäre, Aufrichtigkeit‹ will Quincy Jones mit seiner Musik vermitteln. Der erst 26jährige Amerikaner, in Chikago geboren, ist eine der stärksten Persönlichkeiten des modernen Jazz. Schon als Kind leitete er ein Kirchengesangsquartett. Später wurde er ein begehrter Trompeter. Seinen größten Ruhm erwarb er sich mit Arangements für die besten Modern Bands von Amerika. Seit kurzem kann Quincy für ein eigenes Orchester arrangieren. Er gründete es in Europa. Auf den Essener Jazztagen 1960 war seine Big-Band die Sensation. ›Sie hat‹, schrieb ein Kritiker, ›den interessantesten neuen großorchestralen Jazzklang, den es zur Zeit gibt.‹

Links: Auch Piano spielt der vielseitige Bandleader Quincy Jones meisterhaft. — Unten: Julius Watkins hat das Waldhorn zum vollwertigen Jazzinstrument gemacht

8) Folie 06: Sendereihe SWF „Jazz – Gehört und Gesehen“
Quelle: HZ1960, Heft 49, S. 56

Als mehrjährige, konsequente Kampagne der Programmzeitschrift Hör Zu gegen Jazz-Sendungen im Fernsehen (siehe Braese 2024, 64f.) kann das zuvor einsetzende Wechselspiel von Kritiker- und Zuschauer-Stimmen gewertet werden, die diese „ungepflegte[n], unappetitliche[n], arrogante[n] und maßlos eingebildete[n] Gesellschaft zur Verbreitung blödsinnigster, melodiösester und sinnlosester Auchmusik“ (HZ 1963Heft 12, S.87) vehement ablehnen (siehe u.a. Hör Zu: 1959, Heft 46, S. 77; 1961, Heft 19, S. 85; 1961, Heft 44, S. 62; 1963, Heft 10, S. 87; 1963, Heft 30, S. 47). Mit der oben angeführten „Infratest“-Untersuchung erklärt Hör Zu später unter der hauseigenen Rubrik „Kurz und Bündig“ das, von der Programmzeitschrift stetig postulierte, negative Zuschauervotum zum Jazz und

verweist auf die „ungewöhnlich niedriger Sehbeteiligung“ (HZ1963, Heft 15, S. 2) mit 16 Prozent. An „Jazz – Gehört und Gesehen“-Programmen entzündet sich zuerst die Diskussion, interessant seien solche Formate „für den Hör-Rundfunk und nicht fürs Fernsehen“ (HZ 1959, Heft 46, S. 77).

„Jazz – Gehört und Gesehen“, wird am Abend, dann am späten Abend auf A1 ausgestrahlt, nur wenige Ausgaben auch auf A2.

Jazz für junge Leute [1958-1966]

Die Sendereihe „Jazz für junge Leute“ ist als Gesprächskonzert konzipiert, etwas hölzern moderiert von DJF-Präsident Olaf Hudtwalcker (und Horst Lippmann) in der Jugendstunde der ARD [A1] (circa gegen 17.00 Uhr). Knapp dreißig Minuten wird dieses Format vier- bis fünfmal pro Jahr präsentiert. Sowohl Mitglieder des Ensembles als auch einzelne Besucher aus dem „jugendlichen Publikum“ erläutern ihre Band-Konzepte oder Meinungen zur Jazzmusik. Der Amateurbereich (Akzent: die Region Frankfurt) repräsentiert verschiedene stilistische Facetten des Neotraditionellen Jazz, Modern Jazz oder Big Band. Leider weist das Format wenig kreative (visuelle) Elemente auf, im Laufe der Jahre ist jedoch eine zunehmende Qualität der visuellen Gestaltung zu beobachten (Regisseur Horst Lippmann). Eine klare redaktionelle Bevorzugung liegt in der Akzentuierung des westdeutschen Jazz (33 in der BRD arbeitende Jazzgruppen).
Ein begeisterter Leser-Kommentar (im Jazzpodium 1959) zu „Film und Fernsehen“ erkennt die Konzeption der Sendereihe „Jazz für junge Leute“ an: „Wie das Mikrophon die Musik, so nahm die Kamera die Musiker auf. […] Die Musik wurde damit nicht teilweise zur Milieuuntermalung, sondern sie lebte aus sich selbst. Das wurde durch den optischen Eindruck als Erweiterung der akkustischen [sic] Aufnahme durch das Ohr wahrhaft augenfällig unterstrichen“ (Film und Fernsehen. Jazzpodium 1959, Nr. 4. S.100). Die Free-Gruppe, das Gunter Hampel Quintett, muss hier als **Ausnahme** der Regel angesehen werden!

9) Einspieler 03:
Sendereihe HR: „Jazz für junge Leute“
Gunter Hampel Quintett, 02.10.1964. 0.27-0.51-1.26 Mischung. ab 10.22-11.48
(Free Jazz), E: hinweg kommen kann“. **0.51 sec.**

SIEH FERN MIT HÖR ZU!

FR 15. JUNI

1. PROGRAMM

KANÄLE WDR: 5–11, 17, 23, 25 u. 51 – NDR: 2, 4–11, 14, 17, 36, 43, 46 u. 48 – Südwestfunk: 6, 16 u. 18 – Frankfurt: 7 und 8

VORMITTAGSSENDUNGEN

Nur über die Sender des NDR mit Radio Bremen, Meissner Kanal 7, Kreuzberg Kanal 3 und Ochsenkopf Kanal 4

10.00 Nachr. – 10.05 Tagesschau (Wiederholung). – 10.25 Die Familie Hesselbach: ›Der große Kunde‹. Von und mit Wolf Schmidt. Regie: Wolf Schmidt und Harald Schäfer. – 11.00 ›Neue Heimat Übersee‹. Begegnungen mit Deutschen in Südwest-Afrika. Filmbericht von Hanns J. Friedrichs und Olrik Breckoff. – 12.00–13.00 Das aktuelle Magazin.

14.00 DF **Davis-Pokal**
Deutschland–Südafrika: Einzel
Sprecher: Heinz Deutschendorf

An unsere Leser!
Bitte beobachten auch Sie, ob bei dieser Sendung wieder Schleichwerbung betrieben wird. Wenn ja, schreiben Sie uns doch Ihre Meinung darüber. *Die Redaktion*

17.00 **Entweder – oder**
Ein Fragespiel mit Frank Strecker
(Jugendstunde)

In der neuen Folge des Fragespiels ›Entweder – oder‹ stellt Frank Strecker wieder ziemlich knifflige Fragen, die

17.30 New-Orleans-Jazz spielen der französische Klarinettist Claude Luter und seine Mannen in der Sendung ›Jazz für junge Leute‹. Von links: E. Bernard, R. Bianchini, T. Martin, Luter, P. Derveaux, Durand

17.30 **Jazz für junge Leute**
mit Olaf Hudtwalcker

18.00 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden Woche (Sendeschluß: 18.05)

10) Folie07 : Sendereihe Hessischer Rundfunk: „Jazz für junge Leute“
Quelle: HZ1962, Heft 23., S. 84

Rhythmus in Bildern [1959-1962]

Ein völlig neuer Ansatz: Der Jazz in der Präsentation schöner oder skurriler Künste. Der konzeptionelle Versuch einer spielerischen Vermittlung durch ungewöhnliche Inszenierungen wird gekonnt filmisch umgesetzt: Licht/Schatten, Bühnen- und Hintergrundkonstruktionen, Tanz (Solo und Duo), experimentelles Puppenspiel. Der Gestus der Jazzproduktionen und der szenische Übergänge zwischen einzelnen Stücken verleihen dieser eher offenen Reihe (eine Produktion pro Jahr) einen hohen Wiedererkennungswert. „Infratest“ betont gegenüber den Jazzsendungen vom SWF die hohe Zufriedenheit des Publikums. Aufwändige Bühnenkonstruktionen, Dynamisierung des Bühnenbildes durch den Einsatz von Drehbühne, Requisiten und Studiobauten: Gitterrahmen für Tanzszenen etc., elektronische und optische Bildbearbeitung, ermöglicht durch Splitscreen und Trickoptik.

Zentrales musikalisches Ensemble aller Sendungen (neben zahlreichen Solobeiträgen) ist das Quintett des Berliner Gitarristen Johannes Rediske; die Regie führt ein von anderen SFB-Unterhaltungsshows bekannter Regisseur: Dieter Finnern.

11) Einspieler 04: Sendereihe SFB „Rhythmus in Bildern“
Solo für Kamera (Solo 13.55 und 22.07 Walzer).
Mischung: 0.06-0.36/ 13.34-14.59/23.13-23.27 **1.05 sec.**

12) Folie08: Sendereihe SFB „Rhythmus in Bildern“
Quelle: HZ 1962, Heft 07, S. 84

Notizen aus der Jazz-Werkstatt [1961-1964]:

Unter Einbeziehung zahlreicher europäischer Improvisatoren liegt den Schwerpunkt klar auf Produktionen mit modernem Jazz. Die „Notizen“ geben spannende Einblicke in den Workshop-Charakter der Projekte, Interviews zum jeweiligen Projekt in den Programmpausen unterstützen den spontanen Charakter der Aufführungen; Die Reihe spiegelt ausschließlich die Konzepte des NDR-Redakteurs Hans Gertberg wieder, der als Gegenpol zu anderen der hier vorgestellten Reihen, die Präsentation von Jazz-Laien rigoros ausschließt. Die Auswahl europäischer Künstler konzentriert sich vor allem auf den skandinavischen Raum. Es gibt in dieser Sendereihe keine Dokumentarfilmprogramme oder monothematischen Übersichten.

Hier wird der Saxophonist Klaus Doldinger von Hans Gertberg zu seinem Workshop-Konzept befragt.

13) Einspieler 05: NDR Sendereihe „Notizen aus der Jazz-Werkstatt“
Doldinger Septett Workshop. 0.10-1.03/3.02-6.04. 1.57 sec.

20.50 Jazz-Proben aus dem Workshop-Konzert liefern Christian Kellens (Posaune), Poldi Klein und Rolf Kühn (links), der hier Saxophon statt Klarinette bläst

NOTIZEN AUS DER JAZZ-WERKSTATT

Der gebürtige Ungar Attila Zoller gilt als einer der besten Gitarristen im modernen Jazzstil. Er spielt auch Violine und Trompete und schrieb die Musik zu einem Film

Oben: Der 27jährige Bengt-Arne Wallin gehört als ständiger Trompeter zu den Arne-Domnerus-Gruppen. Er hat im skandinavischen Jazz eine sehr steile Karriere gemacht

Rechts: Workshop-Leiter Hans Gertberg interviewt im 2. Teil der Sendung den Stuttgarter Pianisten Horst Jankowski über das Thema: ›Wie vertragen sich Jazz und Showbusiness?‹

SIEH FERN MIT HÖR ZU!

DO 12. JULI

2. PROGRAMM

KANXLE. Westdeutscher Rundfunk: Aachen Kanal 30 – Bielefeld Kanal 26 – Bonn Kanal 19 – Dortmund Kanal 18 – Düsseldorf Kanal 22 – Minden Kanal 19 – Wuppertal 15

Nur Westdeutscher Rundfunk:
19.30–20.00 Prisma des Westens
›Düsseldorfer Forum‹. Probleme der Landespolitik

20.00 DF **Tagesschau**
Das Wetter morgen

20.20 **Das verräterische Herz**
Nach einer Novelle von Edgar Allan Poe
mit Werner Krauss, Willi Dirtl, Anton Gaugl, Ernst Nadherny und Robert Werner
Musik: Paul Angerer
Buch und Regie: Leopold Hainisch
Ein Fernsehfilm des Österreichischen Fernsehens

Der junge Mann mag den alten Mann im Nebenzimmer gut leiden. Er haßt ihn nicht und trachtet auch nicht nach seinem Geld. Nur – das eine Auge des Alten reizt ihn auf. Dieses Auge gleicht dem eines Geiers, es ist blaßblau und von einem dünnen Häutchen bedeckt. Dem jungen Mann gerinnt das Blut in den Adern, wenn er dieses Auge anblickt. Er beschließt, den Alten zu töten, um nie mehr das böse Auge sehen zu müssen.

20.50 **Notizen aus der ›Jazz-Werkstatt‹**
mit einem Gespräch zwischen Professor Erich Röhn und Georg Riedel über den ›Dritten Strom‹ im Jazz
und einem Interview mit dem Pianisten Horst Jankowski über das Thema ›Wie vertragen sich Jazz und Showbusiness?‹
Leitung der Sendung: Hans Gertberg

Das Thema eines Gesprächs zwischen Professor Erich Röhn und dem schwedischen Bassisten Georg Riedel ist der ›Dritte Strom‹. Initiator der ›Third Stream Music‹ ist der Komponist und Arrangeur Gunter Schuller. Er ist der Überzeugung, der moderne Jazz könne sich aus seinem gegenwärtigen Dilemma nur durch eine Verbindung mit der zeitgenössischen Konzertmusik retten.

22.00 **Mit anderen Augen**
Es spricht Pfarrer Hermann Lübbe, Kaiserslautern

KANXLE: Holland 4–7 und 10 – Belgien (flämisch) 10 – Luxemburg 7 – Frankreich 5, 6, 8 und 9

HOLLÄNDISCHES FERNSEHEN: NTS: **20.00** Tagesschau. – KRO: 20.20 ›Wort und Bild‹. Aktuelle Sendung. – 20.30 Blick auf die Kunst. – 21.00–22.40 **Looking for Carrow.** Fernsehspiel.

FLÄMISCHES FERNSEHEN: 19.00 Jugendfernsehen. – 19.30 TV-Rally. – 20.00 Tagesschau. – 20.30 Tour de France. – 20.40 **Die ideale Frau.** Komödie mit Ruth Leuwerik, Martin Benrath und Boy Gobert. – 22.20 Tagesschau.

LUXEMBURGER FERNSEHEN: 17.02 ›Schule schwänzen‹, Kinderfernsehen. – 19.08 ›Au Jardin des Mamans‹. – 19.18 ›Der Überfall auf die Bank‹, Film mit Roy Rogers. – 19.47 Kochrezept von Chef Norbert. – 19.54 Télé-Jeu. – 20.00 Tagesschau. – 20.30 Tour de France. – 20.40 **Mariannes Liebhaber.** Film mit Gaby Morlay, André Luguet, Jean Debucourt und Henri Rollan. – 22.10 Echo vom Kino. – 22.35 bis 22.50 Tagesschau.

FRANZÖSISCHES FERNSEHEN: 12.30 Film für die Jugend. – 13.00–13.30 Tagesschau. – 17.00 Jugendfernsehen. – 18.30 Magazin der Frau. – 19.00 Aus der Wissenschaft. – 19.10 Für Bücherfreunde. – 19.40 Film-Feuilleton. – 20.00 Tagesschau. – 20.30 Tour de France. – 20.40 **Der Mensch des 20. Jahrhunderts.** Ein Spiel. – 21.40 ›A propos‹. – 21.45 Mexikanische Kunst. – 22.15 Musik für Sie. – 22.45–23.15 Tagesschau.

14) Folie09: NDR Sendereihe „Notizen aus der Jazz-Werkstatt“
Quelle: HZ1962, Heft 27, S. 57

Die Kopplung des NDR Workshop-Konzeptes und der Programme der NDR Big Band (siehe Kröhling 2003) hat für das Hamburger Radio-Jazzleben ein eigenständiges Profil entwickelt, das diese Perspektive über Jahrzehnte gesichert hat. Bedauerlicherweise sind die meisten

„Notizen aus der Jazz-Werkstatt“ nicht archiviert worden und so reduziert sich das Volumen der 16 Ausgaben auf fünf erhaltene Sendungen. [Ab 1965 regelmäßige Workshop-Konzerte in A3].

Domino [1964-65]

Dieses zweiteilige FS-Projekt, streng genommen keine Programmreihe, dokumentiert das Quartett des afroamerikanischen Saxophonisten Roland Kirk und seiner europäischen Gruppe (European Rhythm Machine: George Gruntz p, Guy Pedersen b, Daniel Humair dr) . Der Titel bezieht sich vermutlich auf ein Album von Kirk in den USA, veröffentlicht im November 1962. Regisseur Michael Leckebusch (USA-Referenz und „Musikladen“ – erste „Pop“-Sendung der ARD) platziert das Ensemble in einer offenen Studiolandschaft, die die sichtbare Infrastruktur von Technik und Aufnahmegeräten den improvisierenden Musikern gegenüberstellt. Obwohl die Inszenierung die darstellenden Akteure in den Mittelpunkt stellt, wird durch zahlreiche Drehungen und Schwenks der Kameras im Raum gleichzeitig die unterstützende Technik dieser FS-Aufnahme sichtbar (Vorfilm, sichtbare Mikrofone, Kameras, Scheinwerferstative). Das Produktionsstudio befand sich bei RADIO BREMEN, FS Studio, Heinrich-Hertz-Str., 28211 Bremen.

15) Einspieler 06: Radio Bremen „Roland Kirk Quartet“
Band01: 15.10-18.20 **2.53 sec.**

Zur Aufschlüsselung der untersuchten Sendereihen

Das Resümee des Jazzkritikers Wilhelm Liefland 1976 zu den Jazz Sendereihen in der ARD: „Jene Darstellbarkeit der Kunstform Jazz, die unmittelbar aus ihrem Wesen als ständig spontaner und dauernd sich (auch gestisch) in Bewegung befindlicher Musik“ verstanden werden sollte, ist der „ARD mit ihren eigenständigen Jazz-Redaktionen […] oft gelungen!“ (Liefland 1976, 13).

Sendereihe	Modern	Modern Amateur	Neo Trad.	Neo Trad. Amateur	Free	Big Band	Big Band Amateur	AfroAmerikanische Musik	Dok-Filme	100%		Tanz		<EU	*BRD	#USA
															Musiker	
SWF 1955-1966 (bis 1974) Jazz-Gehört und Gesehen	6 + 5.5 (= 11x 0.5) = 11.5 25,6 %	5 x 0.5 = 2.5 5,6 %	1+ 4.0 (= 8x 0.5) = 5.0 11,1%	6 x 0.5 = 3.0 6,7 %	2 4,4 %	5 + 2.0 (= 4 x 0.5) = 7.0 15,6%	0	6 13,3 %	8 17,8%	45 100,0%		4 11,25 %		6 8,2 %	37 50,7%	30 41,1%
HR 1958-1966 Jazz für junge Leute	13 29,6 %	3 6,8 %	10 22,7%	7 15,9 %	2 4,6 %	4 9,1 %	3 6,8 %	1 2,3 %	1 2,3 %	44 100,0%		0		9 20,0%	33 73,3%	3 6,7 %
SFB 1959-1962 Rhythmus in Bildern	7 100,0 %	0	0	0	0	0	0	0	0	7 100,0%		7 100,0%		3 17,6%	7 41,9%	7 41,9%
WDR 1961- 1962 Jazz Studio 62	7 87,5 %	0	0	0	1 12,5%	0	0	0	0	8 100,0%		0		1 12,5%	0	7 87,5%
NDR 1961- 1964 Notizen aus der Jazz-Werkstatt	15 93,7 %	0	1 6,3 %	0	0	0	0	0	0	16 100,0%		0		13 61,9%	7 33,3%	1 4,8 %
RB 1964- 1965 Domino	2x0.5 50,0 %	0	0	0	2x0.5 50,0%	0	0	0	0	2 100,0%		0		3 75,0%	0	1 25,0%

16) Folie10: ARD-Plan: Aufschlüsselung der Inhalte

Die Auswertungen der insgesamt 122 Sendungen unterstreichen die Unterschiede in der formalen Gestaltung der sechs Sendereihen, vor allem im Gegensatz zwischen klar definierten journalistischen und künstlerischen Formaten. Die journalistische Aufbereitung des Jazz betonen die Sendereihen von SWF und HR, hier liegt eine prozentual ähnliche Übereinstimmung in den Stilistiken des präsentierten „Modern Jazz“ und (geringer) des „Free Jazz“ vor. Eine ähnliche Tendenz lässt sich in Tim Walls Analyse der englischen BBC-Sendereihe „Jazz 625“ [April 1964 – Oktober 1966] beobachten, die mit 72 Ausgaben einen starken „Modern Jazz“-Aspekt gegenüber einem sehr geringen Anteil an „New British“-Bands betont [3] aufweisen. Weiterhin überrascht in der BBC-Reihe das völlige Fehlen der europäischen Jazzszene sowie die Auslagerung der in (West)-Deutschland so überaus wirksamen „Massenbewegung“ (Nass 1959, 87) des Dixieland (siehe Von Essen 2021, 88f.).

Die improvisatorische Praxis des bundesrepublikanischen Amateur-Jazz-Wesens – mit ihren meist neotraditionellen Spielkonzepten – findet sowohl im HR als auch im SWF (siehe Hoffmann 2023, 41f.) eine spezifische Unterstützung. Die deutschen Sendereihen sind in ihren medialen US-amerikanischen Tourneeangeboten auf Kontakte der ARD zu den Programmen der, von der ARD mitgestalteten, Berliner Jazztagen zu untersuchen, deutlich zeichnet sich diese „Beziehung“ bei SWF und SFB ab.

Während wenige Ausgaben der SWF-Reihe den Aspekt künstlerischer Formate tangieren, überlagern spielerische Elementen, verstärkt durch optische und elektronische Effekte den neotraditionellen Spielansatz in der SFB-Reihe. Die musikalisch-dokumentarische

Ausrichtung des NDR bietet über weite Strecken programmatische Aufführungskonzepte, die die Erarbeitung durch eine spontan zusammengestellte Gruppe im FS festhalten; die Studiobühne wird zur zentralen Drehscheibe von Improvisation. Von beeindruckender Vitalität die Kirk-Quartett-Einspielung des RB, die Studio-Infrastruktur bei dieser FS-Dokumentation ist sichtbar und somit konstruierter Gegensatz: Mikrophone, Kameras, Scheinwerfer als technische Werkzeuge, die den Moment des gerade entstehenden Improvisationen einfangen. Das Produktionsstudio, Ort täglichen Zusammenspiels, bietet schließlich die räumliche Hülle, in der diese improvisierte Musik inszeniert wird [vgl. „Kurt Edelhagen und seine neue Allstar-Band, Regie: Günther Hassert. WDR-Fernsehen (in der ARD): 12.06.1957, 20.25-20.50 Uhr. Quelle: HZ1957, Heft 24, S.53](dazu Hoffmann 2020, 11f.).

MI. 12. 6.

17.00—18.00 NWRV:

17.00 Jugendstunde (ab 12 Jahren): **Die Fabel vom Wolf und dem Fuchs.** Fritz Fey hat mit einer Jugendgruppe dieses Handpuppenspiel einstudiert

17.25 Jugendstunde (ab 12 Jahren): **Woche der Schulmusik.** Wir musizieren mit Klaus Tiemann aus dem Meisterwerk für die Jugend von Paul Hindemith

Keine Angst vor Hindemith! Er ist zwar »modern«, hat aber schöne Jugendmusiken komponiert.

17.40 Für die Frau: **Der Sportkreisel.** Ein neues Sportgerät mit vielseitigen Trainingsmöglichkeiten

Heiße Rhythmen beim WDR: Kurt Edelhagen und sein Orchester

17.55 Vermißtensuchdienst des Deutschen Roten Kreuzes

Deutsches Fernsehen:

20.00 Tagesschau

NWRV:

20.15 Wetterkarte. Persönliches Auftreten von Sehbinchen und Sehbastian

20.20 Die Reise ins Glück. Auftakt zu unserer zweiten Fernseh-Lotterie für Berliner Kinder. Alle Zuschauer haben Gelegenheit, an dieser Reise teilzunehmen

Haben Sie schon Ihre Sommerreise geplant? Wenn nicht — wie wär's mit 'ner Reise ins Glück?

20.25 Kurt Edelhagen und seine neue Allstar-Band, vorgestellt von Margot Hielscher. Produktion: Peter Kottmann. Regie: Günter Hassert

Es war eine echte Sensation im deutschen Jazz, als Kurt Edelhagen vor einigen Monaten nach Köln ging, um beim Westdeutschen Rundfunk ein neues Jazz-Orchester zu gründen. Aus aller Welt hat sich Kurt Edelhagen die besten Solisten zusammengeholt, andere kamen mit ihm aus Baden-Baden. Wochenlang ist im Kölner Funkhaus arrangiert, geprobt und nochmals geprobt worden. — Heute stellt sich Deutschlands jüngste Jazz-Big-Band zum erstenmal im Fernsehen vor.

Prachtvolle Gärten schmücken den Buddha-Tempel in Bangkok

20.50 Im Garten Buddhas

Wir zeigen Ihnen den mit einer Bundesfilmprämie ausgezeichneten Dokumentarfilm über Thailand. — Kamera: Helmuth Nath

17) Folie11: WDR Sendung: Kurt Edelhagen und seine Allstar-Band
Sendung: 12. Juni 1957, 20.25-20.50 Uhr. Quelle: HZ 1957, Heft 24, S. 53

Ein dokumentarischer „Filmbericht des Hessischen Rundfunks“, platziert auf dem Sendeplatz der Reihe „Jazz für junge Leute“, beschreibt die Situation der „Jazz-Hauptstadt Frankfurt“ (HZ 1961, Heft 50, S. 84). Vorgestellt werden stilistisch unterschiedliche Szenen, auch im regionalen Umfeld der Stadt, sowie diverse Spielorte, die als Kulminationspunkte porträtiert werden. Tendenziell informiert die Sendung ausführlich über den Bereich neotraditioneller Spielarten sowie die lebendigen Aktivitäten der Amateur-Ensembles im Frankfurter Raum.

SIEH FERN MIT HÖR ZU!

FR 15. DEZ.

1. PROGRAMM

KANÄLE WDR: 5–11, 15, 17, 23 u. 25 – NDR: 2, 4–11, 14, 17, 36 u. 46 – Südwestfunk: 6, 16 u. 18 – Frankfurt: 7 u. 8

VORMITTAGSSENDUNGEN

Nur über die Sender des NDR mit Radio Bremen, Hoher Meißner Kanal 7, Kreuzberg Kanal 3 und Ochsenkopf Kanal 4

10.00 Nachr. — 10.05 Tagesschau (Wiederholung vom Vorabend). — 10.20 ›Schneider Wibbel‹. Komödie von Hans Müller-Schlösser, mit Willy Millowitsch, Lucy Millowitsch, Trude Schneider u. a. Regie: Peter Hamel. — 12.00—13.00 Aktuelles Magazin.

17.00 Entweder – oder
Fragespiel mit Frank Strecker
(Jugendstunde)

17.30 Jazz in Frankfurt
Ein Filmbericht des Hessischen Rundfunks
(Jugendstunde)

18.00 Vorschau auf das Nachmittagsprogramm der kommenden

17.30

Frankfurt am Main gilt als Metropole des deutschen Jazz. Viele begeisterte Amateur-Bands der alten Kaiserstadt haben den guten Ruf des ›Jazz à la Frankfurt‹ begründet. Zu ihnen zählen die ›Dixieland Swing Cats‹ – mit Günter Neiß (Schlagbaß), Hermann Zentraf (Trompete), Hartmut Reeb (Klarinette), Rocky Weale (Schlagzeug) und Chuck Wilson (Posaune). Sie wurden beim 7. deutschen Amateur Jazz Festival 1961 Sieger im alten Stil

Jazz in Frankfurt. Ein Filmbericht des Hessischen Rundfunks (BRD 1961, Walter). Sendung: 15.12.1961, 17.30-18.00 Uhr. (HZ 1961, Heft 50, S. 84).

Ganz allgemein verstärken die bundesrepublikanischen FS-Ausgaben eine eher konservative Grundhaltung, die wenigen frei spielenden Ensembles lassen sich eher als Ausnahme der Regel verstehen. Das präsentierte Repertoire dieser Sendereihen spiegelt keinesfalls den westdeutschen improvisatorischen Diskurs jener Zeit, so wie ihn beispielsweise die Hörfunksendungen der öffentlich-rechtlichen Landesrundfunkanstalten gleichzeitig abbilden.

Ausklang

18) Folie12: Perspektivische Fragen zum Schluss:

Die medienhistorische Untersuchung der ARD-Sendereihen, die in ihren Ergebnissen überraschenderweise das BBC-Forschungsprojekt von Pillai und Wall flankiert, lässt die redaktionellen Entscheidungen zugunsten eines „gezähmten Fernseh-Jazz“ deutlich hervortreten. Schon im untersuchten Zeitraum öffnet sich für manche Redaktion eine Lücke zwischen dem Wunsch nach neotraditionellen Performances und der wichtigen Abbildung aktueller improvisatorischer Konzeptionen. Bis zu den Beifall-Bekundungen des jungen Publikums bei „Jazz für junge Leute“ (HR-Sendereihe) ist die Begeisterung für Dixieland und ihre gleichzeitige Ratlosigkeit, ja der Vorbehalt gegenüber dem Free Jazz spürbar.

Bei allen Bemühungen, den Jazz im Fernsehen der ARD zu verankern, bleibt festzustellen, dass es Anfang der 1960er Jahre keine ausgewiesenen Jazz-Redaktionen in der ARD mit audio-visueller Kernkompetenz gibt. Der hier beschriebene „Höhepunkt“ im Rahmen der 122 Jazz-Sendungen führt erst mittelfristig zu Umorganisationen redaktioneller Abteilungen, die in den verschiedenen Landesrundfunkanstalten zeitlich unterschiedlich gehandhabt werden. Es bedarf, wie es Pillai für die sich festigende Produktionsästhetik der BBC-Reihe „Studio 625“ beeindruckend beschrieben hat (Pillai 2024), einer eingespielten FS-Redaktion, damit Sendereihen allmählich ihre visuellen Standards entwickeln, das vermittelt wiederum die bildästhetische Darstellung mit Musizierenden und Publikum im Verlauf der HR-Sendereihe „Jazz für junge Leute“. Einer Professionalisierung der Jazz-Vermittlung steht – Anfang der 1960er Jahre – der Jazz-Verwendung, meist im Big Band-Format, im Rahmen zahlreicher Fernseh-Unterhaltungs-Shows entgegen. Musiker des Kurt Edelhagen-Orchester, die an zahlreichen solchen Fernseh-Show-Ausgaben für den WDR mitgewirkten, haben diese und die damit verbundenen, langen Studio-Probenzeiten als äußerst deprimierend empfunden (siehe Hoffmann 1999, 352f).

Abhängig von Sendereihe und ARD-Standort verliert sich die Dominanz neotraditioneller Präsentation in der ersten Hälfte der 1960er Jahre: Während der Hessische Rundfunk weiter den regionalen Aspekt betont und deshalb weiterhin die semiprofessionale Qualität im Fernsehen anbietet, ermöglicht die Redaktion des SWF 1961 zum letzten Mal eine ausführliche Berichterstattung vom Deutschen Amateur-Jazz-Festival (Düsseldorf) und wendet sich dann dezidiert den professionellen Improvisatoren zu (Hoffmann 2023, S. 32).

Die noch immer lückenhafte Aufarbeitung dieser Jazz-Fernseh-Reihen als einer eigenständigen Mediengeschichte des Jazz der Bundesrepublik Deutschland bietet einen historisch interessanten Rahmen für weitere Beobachtungen zur westdeutschen Jazz-Rezeption.

ABKÜRZUNGEN*:
FS = Fernsehen, HF = Hörfunk, Funk- und Fernseh-Zeitschrift Hör Zu, Hamburg = HZ, ARD = Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland

ANMERKUNGEN:

[1] Für die Unterstützung des Projektes danke ich Götz Alsmann, Ulf Drechsel, Stefan Gerdes, Claus Gnichwitz, Markus Heuger, Stefan Hentz, Günther Huesmann, Tom

Morgenstern, Karsten Mützelfeldt, Maren Wessels, Hans-Jürgen Wulff, Felix Zimmermann, dem Jazzinstitut Darmstadt (Marie Härtling/Arndt Weidler), den Unternehmensarchiven WDR (Julia Pestke) und HR (Winona Wilhelm).

[2] siehe das Konzept bildlicher Erfahrung von Klangwelten in: „Musik per Post. Bildpostkarten und das visuelle Wissen von der Musik“. Hg. Dietrich Helms, Christoph Müller-Oberhäuser, Jan Lehmann. Wien: Böhlau 2024.

[3] Die Datenlage zur Sendereihe „Jazz 625“ der BBC, London (1964-1966) umfasst 72 Ausgaben. Tim Walls Bewertung: 72 Sendungen = 100%, Modern Jazz (34 Sendungen) 47,22%, Mainstream (24 Sendungen) 33,33%, Revival (10 Sendungen) 13.89% und New British (4 Sendungen) 5.56%. Präsentation bei Vortrag Tim Wall in Bad Goisern April 2024. Siehe auch Pillai, Nicolas (2017). Jazz as Visual Language: Film, Television and the Dissonant Image. London: I. B.Tauris.

LITERATUR:

Berendt, Joachim E. (1957). Jazz – optisch. Eine umstrittene Musikform im Fernsehen. In: Fernsehen [Monatsübersicht ARD], 5. Jg., Heft 6, Hamburg. S. 284 – 287

Braese, Stephan (2024). Cool. Jazz als Gegenkultur im westlichen Nachkriegsdeutschland. edition text + kritik. München: Richard Boorberg Verlag

Fark, Reinhard (1971): Die mißachtete Botschaft. Publizistische Aspekte des Jazz im soziokulturellen Wandel, Berlin: Colloquium

Helms, Dietrich, Christoph Müller-Oberhäuser, Jan Lehmann (2024): Musik per Post: Bildpostkarten und das visuelle Wissen von der Musik. Böhlau: Wien 2024

Hickethier, Knut / Hoff, Peter (1998): Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart, Weimar: Metzler.

Hoffmann, Bernd (2023): Amateurs with day-jobs. The shifting portrayal of West German jazz musicians in the TV series *Jazz – Gehört und Gesehen* [Jazz – heard and seen]. In: Beyond Style and Genre. Aesthetic Concepts in Popular Culture. Hg. von Christopfer Jost. Populäre Kultur und Musik, Band 39. Münster/New York: Waxmann. 41– 52

Hoffmann, Bernd (2020): „Eisgekühlter Hot“. Visualisierungen im Westdeutschen Jazz der 1950er Jahre. In Franz Krieger und Franz Kerschbaumer (Hg.): Jazz Research News, 47. Graz 2015. 2216 – 2240. In leicht geändert Form: Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung, Folge 12, April 2016, 395 – 431. http://www.filmmusik.uni-kiel.de/KB12/KB12-Hoffmann.pdf. Online neu abgelegt: https://journals.qucosa.de/kbzf SLUB Dresden. ders. *Rhythmen der Zeit: Jazz in Film und Fernsehen. Texte zur Visualisierung improvisierter Musik*. [Sammelband] Cinematographica diversa, marginalia et curiosa: Beiträge zur Filmwissenschaft und ihrer Grenzgebiete. Hg. von Hans Jürgen Wulff. Heft 5, Westerkappeln 2020. 5 – 23

Hoffmann, Bernd (2020a): Globe Unity oder der inszenierte Blick. Zur filmischen Darstellung des Free-Jazz-Ensembles bei den 3. Berliner Jazztagen 1966. In: ders. Rhythmen der Zeit: Jazz in Film und Fernsehen. Texte zur Visualisierung improvisierter Musik. [Sammelband]

Cinematographica diversa, marginalia et curiosa: Beiträge zur Filmwissenschaft und ihrer Grenzgebiete. Hg. von Hans Jürgen Wulff. Heft 5, Westerkappeln 2020. 45 – 52

Hoffmann, Bernd (1999): „Ein fiktives Gespräch über das Orchester Kurt Edelhagen “, in: *Jazz in Nordrhein-Westfalen seit 1946* (= Musikland NRW 1), hg. von Robert von Zahn, Köln: Emonds, S. 352 – 359.

Hör Zu (1955-1966): Die illustrierte Rundfunk- und Fernsehzeitung. Chefredakteur Eduard Rhein (Hg.) [Westdeutsche Ausgabe]. Hamburg: Verlag Hammerich & Lesser.

Kröhling, Anne (2003): Die Jazz-Workshops des Norddeutschen Rundfunks im Kontext des Jazz der 1960er Jahre in der BRD. Wissenschaftliche Hausarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Magistra Artium. Universität Hamburg.

Liefland, Wilhelm E. (1976): Schicke Musik auf Smoking-Kurs. „Jazz im ZDF“: Galakonzert Nr.1. epd. Kirche und Rundfunk, Nr. 10, S. 13 (7.02.1976). Nachdruck in: UDJ-Info, Herausgegeben von der Union Deutscher Jazz-Musiker (Redaktion/Gestaltung/Vertrieb: Claus Schreiner) (1976): [Informationen für UDJ-Mitglieder] März 1976. Heft A4. Vertrieb Marburg, S. 13

Nass, Karl-Heinz (1959): Die deutsche Jazzszene, beleuchtet und zur Diskussion gestellt. *Jazz Podium* (8) 4, S. 87 – 90.

NN [Infratest] (1962): Unterlagen im Anhang der Sendereihe des SWF: Jazz – Gehört und Gesehen, SWF - Baden-Baden. Folge 26, Sendung 27.06.1962, ARD 1, S.1 – 6

Pillai, Nicolas (2024): Making jazz television: a journey from the archive to the studio floor, Jazzforschung / Jazz Research 50/51. Wien: Hollitzer, im Druck

Von Essen, Reimer (Hg.) (2021): Talking Hot. Geschichte des traditionellen Jazz in Deutschland. Frankfurt: Societäts-Verlag

Visuelle Quellen: Fernsehen (BRD)

I) Sendereihe: Jazz Gehört u. Gesehen [1955-66] SWF, Funkhaus Baden-Baden.
51Sendungen, 45 = 100%

II) Sendereihe: Jazz für junge Leute [1958-66] HR, Funkhaus Frankfurt.
48 Sendungen, 44 = 100%

III) Sendereihe: Rhythmus in Bilder [1959-62] SFB, Funkhaus Berlin.
7 Sendungen, 7 = 100%

IV) Sendereihe: Notizen aus der Jazz-Werkstatt [1961-64] NDR, Funkhaus Hamburg.
16 Sendungen, 16 = 100%

V) Sendereihe: Jazz Studio 62 [1961-62] WDR, Funkhaus Köln.
8 Sendungen = 100%

VI) Sendereihe: Domino [1964-65] RB, Funkhaus Bremen.
2 Sendungen = 100%

Weitere Quellen: Fernsehen

Kurt Edelhagen und seine Allstar-Band (BRD 1957, Hassert), vorgestellt von Margot Hielscher. Produktion: Peter Kottmann, Regie: Günter Hassert, Sendung 12. Juni 1957, 20.25-20.50 Uhr. Hör Zu 1957, Heft 24, S.53 [TV, s/w].

Jazz in Frankfurt. Ein Filmbericht des Hessischen Rundfunks (BRD 1961, Walter). Sendung: 15.12.1961, 17.30-18.00 Uhr. Kamera: Hannes Krause, Schnitt: Marianne Geissen, Beratung: Werner Wunderlich, Sprecher: Robert Seibert, Manuskript und Regie: Emil G. Walter. (Hör Zu 1961, Heft 50, S. 84) [TV, s/w].

Visuelle Quellen: Film (BRD)

Jazz – Gestern und Heute (BRD 1953, Durban/Berendt). Regie: Horst Durban und Joachim Ernst Berendt. Mit den Two Beat Stompers und Hans Koller New Jazz Stars [Kurzfilm, s/w].

Jazz – Rhythmus der Zeit (BRD 1956, Thiess). Regie: Georg Thiess. Mit George Maycock und seine Chic-Combo, Spectrum-Film Verlag: Jordan v. Boyadjieff [Kurzfilm, s/w].

Präludium in Jazz (BRD 1957, Schiller/Von Bonin). Regie: H. Dieter Schiller und Gerd von Bonin, Idee und musikalische Beratung: Joachim Ernst Berendt. Bild: Gerd von Bonin. Musik: Wolfgang Lauth und Wolfgang Lauth Quartett/Septett, Gestaltung: H. Dieter Schiller und Gerd von Bonin. Mit Unterstützung Teldec (Decca) »Telefunken-Decca-Schallplatten« [Kurzfilm, s/w].

Jazzbanditen – Die Story vom Basin Street Club (BRD 1958, Ulrich). Titel des Drehbuches: Basin Street Club. Drehbuch: 1958. Drehjahr: 1958. Länge: 88 min. Bodo Ulrich Filmproduktion, Düsseldorf. Uraufführung: 14.04.1959, Düsseldorf (Wintergarten); weitere Aufführungen: 8. Mannheimer Kultur- und Dokumentarfilmwoche 1959, Westdeutsche Kurzfilmtage Oberhausen 1959; als ARD-Sendung (WDR-Beitrag) 14.06.1963, 17:00–18:05 Uhr. Nachweis: Filmmuseum Düsseldorf. Deutscher Jugendfilmpreis 1959, Prädikat: besonders wertvoll, Abendfüllender Dokumentarfilm, Prüfnummer: 5135.

Tobby (BRD 1961, Pohland): Regie: Hansjürgen Pohland; Drehjahr: 1961; Musik: Manfred Burzlaff. Länge: 81 min. Modern Art Film, Berlin. Uraufführung: 20.10.1961, Kinostart: 27.11.1962, Berlin. Spielfilm, s/w, und Eastmancolor, Spielfilm. Eine restaurierte Fassung wurde von der „Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen“ zur Verfügung gestellt.